

## 4.4.1 SOZIALPRAKTIKUM

*Das Sozialpraktikum als Bestandteil des religiös-sozialen Profils des Sankt Bernhard Gymnasiums.*

### 1. ZIELSETZUNG:

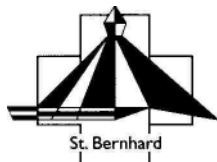
VERANTWORTUNG FÜR SICH UND ANDERE ÜBERNEHMEN, DEN SOZIALEN ASPEKT IN DEN VORDERGRUND DES EIGENEN HANDELNS STELLEN UND DIE ARBEIT AM MENSCHEN ERLEBEN.

Mit diesen Zielsetzungen nimmt das dreiwöchige, für alle Schüler der Stufe 10 verpflichtende Sozialpraktikum eine zentrale Stellung im Profil einer weiterführenden Schule in Trägerschaft der Malteser Werke ein. Das Sozialpraktikum bündelt schließlich die Komponenten des religiösen und sozialen Profils unserer Schule, die im Vorwort des religiös-sozialen Konzepts aufgeführt sind:

Die persönliche Zuwendung gerade zu Hilfebedürftigen. Dabei erfahren die Schüler viel über die Bedingtheiten und Gefahren menschlichen Lebens und tragen Sorge für ihre und ihrer Angehörigen Gesundheit.

Die tätige Solidarität und praktische Anwendung und Weiterentwicklung der in Familie und Schule erworbenen sozialen Kompetenz, eine Schlüsselqualifikation auch im heutigen Berufsleben. In der Verantwortung für ihnen anvertraute Menschen entdecken die Schüler an sich Stärken – und erfahren möglicherweise auch Grenzen, die es mit den Betreuern aufzuarbeiten gilt. In einem Praktikumsbericht halten sie diese Erfahrungen fest.

Die Einbindung des einzelnen Praktikanten in einem von allen gemeinsam getragenen Schulprojekt als ein Beispiel zivilgesellschaftlichen Engagements. Letzteres wird gewährleistet durch die gemeinsame Verantwortung von Schulleitung, Unterrichtenden, Eltern und Schülern im gemeinsamen Arbeitskreis zur Ausgestaltung des Praktikums. Die im Praktikum gewonnenen Erfahrungen werden von allen Beteiligten reflektiert. Auf dieser Basis verfassen die Projektleiter alljährlich eine Evaluation, ggf. mit Beschlüssen oder Empfehlungen für die Weiterentwicklung. Für ihr Engagement und ihre Wertschätzung des anderen erfahren auch die Schülerinnen und Schüler eine Wertschätzung seitens der Schule vermittelt eines vom Schulträger ausgestellten Zertifikats.



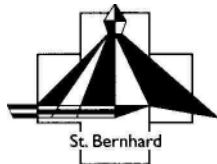
## 2. PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG:

Das Sozialpraktikum als ein wichtiger Baustein außerschulischen Lernens wird innerschulisch vorwiegend nachbereitet und unterrichtlich begleitet. Eine besondere Rolle kommt hierbei dem Religionsunterricht zu. Er thematisiert im ersten Halbjahr der Einführungsphase die christliche Anthropologie und Ethik in engem Austausch mit den im Vorfeld des Sozialpraktikums geäußerten Erwartungen und den im Nachhinein berichteten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.

Hierzu entwickelt die Steuergruppe unter Mitarbeit der Religionsfachlehrer einen Katalog einheitlicher Standards für die Kompetenzentwicklung im Sozialpraktikum, an denen sich die Koordinatoren bei der Auswahl der Partner-Einrichtungen sowie die Betreuungslehrer bei der Durchsicht der Praktikumsberichte orientieren können. Zur Vorbereitung gehört ebenfalls eine Ersthelfer-Ausbildung, welche an einem Wochenende von ehrenamtlichen Mitarbeitern des MHD Willich durchgeführt wird. Hierfür anfallende Honorarkosten, welche die staatlichen Zuschüsse übersteigen sollten, so wie die Erstattung von Fahrtkosten und Gebühren für Schutzimpfungen oder amtliche Bescheinigungen können dankenswerter Weise aus Mitteln der F. Victor Rolff-Stiftung bestritten werden.

Nach einer gründlichen Planungsphase, in welche alle am Schulleben Beteiligten eingebunden waren, wurde im Herbst 2013 das Praktikum erstmals durchgeführt und wird seitdem in regelmäßig einberufenen Arbeitskreisen evaluiert. Die Koordinatoren können mittlerweile auf eine hohe Zahl an Praktikumsstellen in etwa 90 sozialen Einrichtungen in Willich und den angrenzenden Nachbargemeinden zurückgreifen, die zur Entwicklung der oben genannten Kompetenzen geeignet sind und aus denen die Schüler eine ihren Interessen und Neigungen entsprechende Erstausswahl treffen können. Unter weitest möglicher Berücksichtigung dieser Wünsche erfolgt die Zuweisung zu einer Praktikumsstelle durch die Koordinatoren, worauf hin die angehenden Praktikantinnen und Praktikanten sich an der zugewiesenen Einrichtung bewerben und vorstellen. (Für das Procedere einer Bewerbung und eines abschließenden Praktikumsberichts wird im Vorfeld des Berufspraktikums in Stufe 9 wichtige Vorarbeit geleistet.)

Jeder Partnereinrichtung – und damit auch jedem Praktikanten bzw. jeder Praktikantin – wird eine in Stufe 10 unterrichtende Lehrkraft zur Betreuung zugeordnet. Vor Praktikumsbeginn formulieren Betreuungslehrer und angehende Praktikanten gemeinsame Erwartungen und Zielvorgaben für das Sozialpraktikum. Unter Mitarbeit der Religionsfachlehrer ist für den Reflexionsteil des Praktikumsberichts ein Katalog von Leitfragen entwickelt worden, der im Vorfeld des Praktikums unterrichtlich thematisiert wird und der für die Betreuungslehrer bei der Bewertung dieses Teils des Praktikumsberichts als Grundlage dient. Während der Durchführung des Praktikums bleibt die Lehrkraft für die Schüler und die Einrichtungsleitung oder deren Vertreter ansprechbar. Anlässlich eines Besuchs führt sie mit beiden Partnern ein persönliches Gespräch und vergewissert sich über einen reibungslosen und für beide Seiten zufriedenstellenden Ablauf. Für eventuell auftretende Probleme, die auf diesem Wege keine Lösung finden, stehen die Koordinatoren, steht der Kreis der Beratungslehrer und steht schließlich auch der Schulseelsorger Pater Felix Rehbock OMI bereit. Nach Beendigung des Praktikums nimmt der Betreuungslehrer den Praktikumsbericht entgegen und gibt ihn korrigiert und mit einer Bewertung versehen weiter an den Religionsfachlehrer



zum Zwecke der Evaluierung der eingangs im Religionsunterricht vermittelten und in der Steuergruppe formulierten Zielsetzungen zur Kompetenzentwicklung.

### **3. EVALUIERUNG:**

Zur fortgeführten Evaluierung dienen die hierbei gewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke. Die in den Praktikumsberichten festgehaltenen Beurteilungen seitens der Praktikanten und Praktikantinnen werden ergänzt durch die von den Koordinatoren systematisch erfassten und ausgewerteten Rückmeldungen der zur Betreuung eingesetzten Lehrkräfte, der Praktikumsstellen und der Eltern.

Auf dieser breiten Datengrundlage wird das bestehende Konzept im offenen Arbeitskreis einer fortlaufenden Überprüfung und ggf. Verbesserung unterzogen. Das Qualitätsmanagement ist in Sitzungsprotokollen und Aktennotizen schriftlich dokumentiert.